



Themeninfo | Factsheet

Katastrophenvorsorge und Verbesserung der Resilienz der ländlichen Bevölkerung

Ausgangssituation

Das fragile ökologische Gleichgewicht im Süden Madagaskars ist aufgrund der klimatischen Veränderungen und der dadurch häufiger auftretenden und länger andauernden Dürrekatastrophen empfindlich gestört. Der Großteil der in Armut lebenden, vorwiegend ländlichen Haushalte ist nicht in der Lage den extremen Witterungsbedingungen Stand zu halten. Folge ist eine Verschlechterung der Ernährungssituation, des Gesundheitszustandes und der physischen und geistigen Leistungsfähigkeit und weitere Verarmung bzw. Zunahme der Vulnerabilität.

Alternative Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft sind nur in äußerst begrenztem Rahmen möglich. In den Dürreperioden reicht das Angebot an Nahrungsmitteln auf den Märkten nicht aus und ein großer Teil der ländlichen Bevölkerung hat ohnehin keinen Zugang zu Märkten. Die Viehhaltung (Zebus, Schafe, Ziegen, Geflügel) ist wenig diversifiziert. Die fast ausschließlich handwerkliche Küstenfischerei ist trotz großen Potenzials und Exportmöglichkeiten wenig produktiv und bringt der Mehrheit der Fischerfamilien nur bescheidene Einkommen.

Die hohe Anfälligkeit der armen ländlichen Bevölkerung in den Dürregebieten des Südens von Madagaskar gegenüber den Folgen der klimatischen Veränderungen gefährdet ihre Lebensgrundlagen und ihre Ernährungssicherheit in erheblichem Maße.

Ziel

Das Vorhaben der entwicklungsorientierten Not- und Übergangshilfe (ENÜH) zielt darauf ab, ernährungsgefährdete und vulnerable Haushalte im Süden Madagaskars dabei zu unterstützen, ihre die Katastrophenanfälligkeit zu reduzieren.

Vorgehensweise

Durch den Aufbau von Strukturen und Kapazitäten zur Katastrophenvorsorge in den Kommunen und den interkommunalen Körperschaften auf kommunaler Ebene wie im Privatsektor wird der Hilfscharakter humanitärer Maßnahmen durch Strukturaufbau und die Generierung von Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten abgelöst.

Bestehende landwirtschaftliche Produktionssysteme sowie standortgerechte Agrarproduktion werden gefördert und in Wert gesetzt.

Im Rahmen von entwicklungsfördernder und strukturbildender Übergangshilfe setzt das Vorhaben auf die Einbindung und Stärkung von lokalen staatlichen Strukturen und die direkte Förderung der ländlichen Bevölkerung in Selbsthilfe.

Das Vorhaben wird im Rahmen der vorgegebenen nationalen und regionalen Katastrophen-Management-Strukturen direkt auf der kommunalen bzw. interkommunalen Ebene ansetzen und die bereits bestehenden kommunalen Komitees zum Management von Risiken und Katastrophen beratend unterstützen. Die zwei Förderbereiche zur Erreichung des Projektziels sind: (1) die Stärkung lokaler Kapazitäten zur Katastrophenvorsorge und (2) die Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion an veränderte klimatische Bedingungen

Eine Delegierte Kooperation mit dem EU-finanzierten Programm ASARA (Bereich Ernährungssicherung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Erträge) ist in Vorbereitung.

Erwartete Wirkung

Das Vorhaben strebt die Verringerung der Katastrophenanfälligkeit von besonders ernährungsgefährdeten und vulnerablen Haushalten an.



rablen Haushalten durch Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit an. Daraus resultieren eine Steigerung und eine

Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion, eine bessere und in den wiederkehrenden Dürreperioden zuverlässigere Versorgung mit Nahrungsmitteln, ein verbessertes Katastrophenmanagement und damit eine Stabilisierung der Lebensgrundlagen der Zielgruppen, sowie deren Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) bei Naturkatastrophen.

Kontakt

Jasmin Freischlad

E jasmin.freischlad@giz.de

T +49 (0)6196 79 – 6375

F +49 (0)6196 79 – 80 6375

I www.giz.de

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Globale Entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe
T +49619679-1621
F +49619679-801621